

SCHULWEGSICHERUNG

Zu Fuss zur Schule



kindersicher.

SCHAAN – Vom 22. bis 26. September werden Schaans Kinder- und Primarschüler nicht nur ihre Schultasche umgehängt haben, sondern auch eine Karte der Aktion «Kindersicher», auf der sie eifrig Smiley-stempel sammeln. Einen solchen Stempel erhalten sie von ihren Lehrpersonen aber nur, wenn sie ihren Schulweg zu Fuss (oder per Fahrrad) zurücklegen. Ziel ist, dass die einzelnen Klassen möglichst viele Smileys sammeln: Denn die drei Gewinnerklassen aus den Kategorien «Kindergarten», «1.- bis 3.-Klässler» und die «4. und 5. Klasse» werden am Freitag einen Preis erhalten. Bis und mit Freitag werden wir täglich zwei Kinder vorstellen, die uns einiges über ihren Schulweg zu berichten haben. Eines ist ihnen allen gemeinsam: Sie finden die Aktionswoche mit den Smileys toll und hoffen natürlich auf die meisten Stempel. Die Aktionswoche «Zu Fuss zur Schule» ist ein weiteres Projekt der Kommission Schulwegsicherung, der Schaaner Primarschule und Kindergärten sowie der Elternvereini-gung Schaan.



Jessica hat ihren Glücksbringer, eine Kuschelfigur mit dabei, als wir sie auf dem Weg von der Bahnstrasse Richtung Primarschule treffen. Seit wenigen Wochen besucht sie die 1. Klasse. Ihren Schulweg legt sie zu Fuss zurück: «Mir gefällt es, mit anderen Kindern zusammen zu gehen, weil wir immer viel Spass haben.»



Nina aus der 4. Klasse trifft sich immer beim Brunnen in der Obergasse mit ihren Schulkolleginnen, von dort geht sie täglich zu Fuss ins Resch. «Drei von uns gehen zu Fuss und die anderen drei haben ihr Fahrrad dabei. Wenn man zu Fuss in die Schule geht, sieht man doch viel mehr und hat mehr Zeit, um miteinander zu reden. Ich glaube, dass diese Woche alle Schülerinnen und Schüler zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule kommen werden.»

Umfrage «Erwachsenenvorsorge»

Die Gewinner sind ermittelt

VADUZ – Die Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle (SPMD) hat diesen Sommer eine Umfrage bei fast 3000 in Liechtenstein wohnhaften Personen durchgeführt. Als Dankeschön für das Ausfüllen des Fragebogens wurde die Teilnahme an einer Verlosung angeboten.

Tatsächlich sind etwas über 700 ausgefüllte Fragebogen bei der SPMD eingegangen. Die Ziehung der Gewinner und Gewinnerinnen fand am 9. September unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Oskar Ospelt, Landesphysikus, waltete als Glücksfee und zog folgende Gewinner, welche von der SPMD schriftlich zur heutigen Preisübergabe eingeladen wurden.

Gewonnen haben: 1. Preis, Wellness-Weekend in Malbun: Diamanta Joannidis, Schaan; 2. Preis, 10er Abonnement plus 2 Kombis mit Massage in einem Thermalbad: Monika Bargetze, Vaduz; 3. bis 6. Preis, je ein Essen in einem liechtensteinischen Restaurant: Ines Traub, Schaan; Angelika Dirven, Triesen; Michaela Gstöhl, Balzers und René Burgmaier, Triesenberg. Die Preise wurden bei einem Apéro im Postgebäude in Schaan, wo auch die SPMD unterbracht ist, übergeben.

Sinn und Zweck der Umfrage ist die Qualitätsverbesserung der Vorsorgeuntersuchungen. Deshalb wurde grosser Wert darauf gelegt, repräsentative Basisdaten zu ermitteln. Nun gilt es, diese auszuwerten und gemeinsam mit einem Fachgremium von Allgemeinmedizinern, Massnahmen zu einer inhaltlichen und administrativen Verbes-



Gestern wurden im Amt für soziale Dienste in Schaan die Preise des Wettbewerbes der Vorsorgeuntersuchung überreicht. Von links: Diamanta Joannidis, Monika Bargetze, Ines Traub und Michaela Gstöhl.

serung der Erwachsenenvorsorge zu erarbeiten.

Der Vorsorgeplan für Erwachsene, wie er sich heute darstellt

Jede in Liechtenstein wohnhafte Person (Ausländer mit Bewilligungen C oder B), wird von der Sozial- und Präventivmedizinischen Dienststelle (SPMD) schriftlich zur ärztlichen Vorsorgeuntersuchung eingeladen.

Der Übertritt der jungen Menschen von der Kinder- in die Erwachsenenvorsorge erfolgt mit 17 Jahren. Danach erfolgen die Einladungen alle 5 Jahre bis zum 70. Lebensjahr, danach auf eigene Initiative.

Untersuchungsinhalt

Erwachsene beiderlei Geschlechts: Das familiäre Risiko

wird erfragt; diese Angaben ermöglichen es, bei familiärer Vorbelastung für eine bestimmte Krankheit, gezielte Untersuchungen zu einer eventuellen Früherkennung durchzuführen.

Ausserdem werden Angaben über subjektive Beschwerden erhoben und abgeklärt, ob diese bereits behandelt werden. Es folgen Fragestellungen zu Lebensgewohnheiten, Befindlichkeit, Allergien und Suchtverhalten. Diese Angaben liefern die grundlegenden Aussagen über erhöhtes Risiko für eine entsprechende Krankheit. Die Ermittlung von Laborwerten, die Messung des Blutdrucks und eine Herzkontrolle runden die Untersuchung ab. Bei Auffälligkeiten erfolgen Nachfolgeuntersuchungen.

Der Wert dieser Vorsorgeuntersuchungen liegt vor allem darin, dass

Krankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen etc. früh erkannt und dann rechtzeitig und erfolgreicher behandelt werden können.

Statistische Zahlen aus der Erwachsenenvorsorge

Vergleich von Einladungen und Teilnahme der Erwachsenen: Im Jahr 2000 liessen sich von 7582 Eingeladenen 2054 untersuchen, 2001 waren es bei 6638 eingeladenen 235,4 die sich untersuchen liessen und im Jahre 2002 meldeten sich aus 6641 eingeladenen 2349 zur Untersuchung.

Frauen

Es erfolgt zusätzlich alle zweieinhalb Jahre eine Einladung von der Sozial- und Präventivmedizinischen Dienststelle für eine gynäkologische Vorsorgeuntersuchung. Diese ermöglicht die Früherkennung von Krankheiten der Gebärmutter und der Brust. Je früher Gebärmutter- oder Brustkrebs erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen.

Diese Untersuchung ist zur Zeit nicht Gegenstand einer Überarbeitung, wird jedoch zu einem späteren Zeitpunkt zweifellos auch einer Anpassung bedürfen.

Statistische Auswertungen der Untersuchungsergebnisse

In der SPMD werden alle Daten der Untersuchungen anonym erfasst, gespeichert und ausgewertet. Das Ziel ist dabei, mittel- bis langfristig repräsentative Zahlen über Gesundheitsrisiken zu erkennen und daraus Gesundheitsförderungsmassnahmen abzuleiten und konsequent durchzuführen.

Unabhängige Historikerkommission tagte

Schlussbericht der Historikerkommission wird in einem Jahr erwartet

VADUZ – Die «Unabhängige Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg» hat erneuert getagt. Sie hat am vergangenen Montag und Dienstag, 22./23. September 2003, in Triesenberg den Fortgang der Abklärungen zu Fragen Liechtensteins im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg beraten.

Nach der von Regierung und Landtag im Sommer gutgeheissenen Erstreckung des Zeit- und Budgetrahmens ist die Arbeit nun gut auf Kurs. Erste Fassungen von Teilstudien sind eingetroffen. Der Schlussbericht der Kommission wird im Laufe des kommenden Jahres verfasst, beraten und verabschiedet werden. Schlussbericht und Einzelstudien können Ende August 2004 der Regierung abgeliefert und schliesslich im Frühjahr 2005 veröffentlicht werden.

Komplexe Fragen, aufwendige Arbeit

Die gemäss Mandat der Regierung durch die Historikerkommission abzuklärenden Themenkreise betreffen spezifische Fragen: Ob nach Liechtenstein oder über Liechtenstein im Zusammenhang mit dem NS-Regime Vermögenswerte, einschliesslich Kunst, geflüchtet oder als Raubgut erworben oder verschoben wurden; ob nachrichtlose Konten von NS-Opfern auf liechtensteinischen Banken lagen oder liegen; ob Lebensversicherungen von NS-Opfern an

Reichsstellen oder gar nicht ausgefolgt wurden; ob und wie NS-Verfolgte in Liechtenstein aufgenommen oder abgewiesen oder ausgeliefert wurden; ob und wie liechtensteinische Industriebetriebe für die Kriegsproduktion tätig waren.

Die international zusammengesetzte Historikerkommission besteht aus dem Präsidenten Peter Geiger, dem Vizepräsidenten Arthur Brunhart (beide Liechtenstein), Professor Erika Weinzierl (Wien) und den Professoren Carlo Moos (Zürich), David Bankier (Jerusalem) und Dan Michman (Ramat Gan). Die Kommission hat den nahezu einhelligen Landtagsentscheid vom Sommer 2003, mit welchem der Rahmenkredit um 900 000 Franken auf zusammen fast 3 Millionen Franken aufgestockt worden ist, mit dankbarer Erleichterung zur Kenntnis genommen. Die Erstreckung ist notwendig geworden, weil sich die Forschungen in den verschiedensten Archiven des In- und Auslandes als sehr aufwendig und zeitintensiv erwiesen haben. Grosse Mengen von Quellenmaterial sind durcharbeiten, zusammenzuführen und zu analysieren. Die Arbeit muss, soll sie zufrieden stellend abgeschlossen werden, gründlich und mit wissenschaftlicher Sorgfalt durchgeführt werden.

Über 23 Personen an den Abklärungen beteiligt

Insgesamt sind im Rahmen der Historikerkommission mindestens

23 Personen in den verschiedensten Funktionen und mit Teilaufträgen tätig oder tätig gewesen. Neben den 6 Mitgliedern der Historikerkommission besteht der fünfköpfige Beratungs- und Koordinierungsausschuss. Dem letzteren gehören Altregierungschef Hans Brunhart (Vorsitz), Michael Kohn, Botschafter Roland Marxer, Israel Singer und Regierungsssekretär Norbert Hemmerle an. Für Forschungen zu Teilgebieten sind oder waren durch die Historikerkommission 7 spezialisierte Forscher und Forscherinnen (einschliesslich einer wissenschaftlichen Assistentin) beauftragt, dazu weitere 4 Personen, welche in Archiven in Washington, London und Israel recherchiert haben. Das Sekretariat und die Koordination leitet eine sprachgewandte Sekretärin. Ausserdem ist eine externe Revisionsgesellschaft mit der Abklärung der Frage von nachrichtenlosen Konten beauftragt. Nicht unerwähnt sei, dass Banken und Treuhandfirmen, zu deren Archiven die Historikerkommission gesetzlich privilegierten Zugang besitzt, die Kommissionsarbeit mit personellen Ressourcen unterstützen.

Die Kommission konnte erneut feststellen, dass von allen Seiten, sowohl bei staatlichen Stellen wie insbesondere auch bei privaten Archivbesitzern, gute Kooperationsbereitschaft besteht. Verschiedene Abgrenzungsfragen konnten gelöst werden. Die Regierung wird durch den Präsidenten Peter Geiger regel-

mässig über den Fortgang der Arbeiten informiert.

Erste Fassungen von Teilstudien

Die Historikerkommission konnte an ihrer Sitzung den Bericht des Präsidenten Peter Geiger entgegennehmen, erste Fassungen von Teilstudien eingehend diskutieren und mit den für einen halben Tag dazu gestonnen Forscherinnen und Forschern konkrete Fragen besprechen. Sie hat mit Genugtuung festgestellt, dass die Teilaufträge vor dem Abschluss oder in der Schlussphase stehen, dass gründliche, vielseitige Quellenarbeit geleistet worden ist, dass interessante Ergebnisse zu erwarten sind. Die Erstfassungen der Teilstudien bedürfen bis zur definitiven Fassung noch der Überarbeitung.

Publikation des Schlussberichts im Frühjahr 2005

Inhaltliche Ergebnisse – auf welche die einheimische wie die internationale Öffentlichkeit verständlicherweise gespannt wartet – kann die Historikerkommission erst mit der Abgabe und Publikation des Schlussberichts mitteilen. Bis dahin wäre jedes Teilergebnis nur provisorisch und zu wenig gesichert. Die Diskretion, mit welcher die Historikerkommission und die in ihrem Auftrag Tätigen wirken, ist zugleich eine Voraussetzung dafür, dass ruhig, gründlich und unabhängig geforscht werden kann. Wenn in eineinhalb Jahren alles publiziert vorliegt, kann alles gelesen, diskutiert und im Gesamtzusammenhang beurteilt werden.